

Gemeinde brief



Evangelisch-Lutherische Pauluskirchengemeinde



Für die Menschen - für die Schöpfung
Evangelische Kirche im Raum Hagen

Sommer 2013

Geh aus, mein Herz, und suche Freud ...



„Geh aus, mein Herz, und suche Freud ...“
Der Titel des berühmtesten Liedes des Lieddichters
Paul Gerhard. Was bedeutet diese Liedzeile?

Zunächst einmal heißt es: "Geh aus ..."

Geh aus (dem Haus) und mache dich auf, vielleicht zu einem Sommerspaziergang (?), vielleicht zu einem Treffen in der Gemeinde bei uns hier in Wehringhausen (?), zum Gottesdienst, zu Menschen, die auf uns warten ...

Und dann fügt er hinzu: "... mein Herz"

Hat Paul Gerhard ein Menschenbild vor Augen, das immer und vor allem mit dem Herzen unterwegs ist? Unser Herz als Zentrum unseres ganzen Lebens. Das mitfühlt und liebt und uns leitet? Und das dabei manches zu einer Herzensangelegenheit werden lässt, wenn wir unterwegs sind? Dass wir mehr mit dem Herzen fühlen, als mit unserem Verstand.

"... und suche Freud!"

Wahrscheinlich suchen wir diese Freude alle miteinander. Wir wünschen uns Freude im Leben zu haben, ja, wir suchen solche Freude. Und auch in unserer Gemeinde erleben wir immer wieder solche Freude bei verschiedenen Anlässen. Manchmal wird aber Freude mit Spaß verwechselt. Spaß ist auch gut, aber wenn wir Spaß haben, kann das vielleicht nur die Oberfläche unserer Seele berühren. Freude ist etwas Tieferes. Eine richtige Freude kann es sein, wenn wir uns durch Gottes Hand geborgen wissen, ob schulisch, beruflich, privat, gesundheitlich, familiär... Diese Freude kann so nachhaltig sein, dass sie nie vergeht und unser Wegbegleiter wird, auch in den schweren Tagen unseres Lebens.

„Geh aus, mein Herz, und suche Freud...“ Das dürfen wir singen und leben. Hier in unserer Gemeinde und auch bei uns Zuhause. In meinem nächsten Gottesdienst am 21. Juli singen wir es auf jeden Fall miteinander.

J. Jürgen Eigenbrodt
Jürgen Eigenbrodt

So ähnlich, wie immer ...

Seit 1999 machen wir mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen das Ijsselmeer und Wattenmeer unsicher.

Viele fahren immer wieder mit und seit 2003 sind auch das Schiff und die Skipper die gleichen. Alles wie immer, so könnte man denken, und doch kam in diesem Jahr alles ein bisschen anders.

Ende Februar bekam ich eine Nachricht, dass „unser“ Schiff neue Besitzer hat. Das konnte ich nicht glauben und setzte mich erst einmal mit den alten Besitzern in Verbindung. Unmöglich konnten sie das Schiff, das sie fast 30 Jahre lang zu einem Zuhause für viele Gruppen gemacht hatten, einfach so verkauft haben (ohne uns zu fragen!). Als ich von der Skipperin Cecile die Bestätigung bekam, wusste ich zunächst gar nicht, was ich davon halten sollte.

Mit etwas gemischten Gefühlen fuhren wir also in der ersten Osterferienwoche Richtung Enkhuizen. Wir hatten wieder mal eine tolle, bunt gemischte Teilnehmergruppe und alles würde schon irgendwie gut werden. Was wir dann allerdings mit den neuen Skippern erlebt haben, war ein Segelereignis der anderen Art: Das Versprechen aus unserem Prospekt: „Wir landen jeden Abend in einem anderen Hafen“, konnten wir nicht erfüllen. Stattdessen haben wir die Skipperin Roos ersetzen müssen, die sich beim ersten Anlegemanöver am Fußgelenk verletzt hat. Wir haben



an einer einsamen Insel angelegt und dort am offenen Feuer Stockbrot gebacken. Wir haben ein Loch in das Großsegel gesegelt (und das Segel selbst wieder zusammengenäht!). Wir haben uns in traditionelle Kostüme gekleidet und fotografieren lassen, um gleich darauf den Hafen wieder zu verlassen und auf dem offenen Ijsselmeer zu ankern. Am nächsten Morgen war eine Gruppe Frühaufsteher um sechs Uhr wieder an Deck, um in den Sonnenaufgang hineinzu segeln.

Dazu kam, dass wir, bei drei Grad unter Null, also gefühlten -10° , fast die ganze Zeit an Deck verbracht haben, selbst navigiert und sehr viel über das Segeln erfahren haben, was wir noch nicht wussten. Abends gab es dann noch leckeres Essen aus der eigenen Küche und die ganze Zeit unheimlich viel Spaß.



weiter geht's ...



Die Rückreise traten wir an mit einem „Unglaublich!“-Gefühl und dem festen Willen, im nächsten Jahr wieder dabei zu sein. Danke an die „Neuen“ Maurits und Roos für die unglaublich tolle Woche und Danke an die „Alten“ Jaap und Cecile, die uns über so viele Jahre die Lust am Segeln gemacht und erhalten und die genau die richtigen Nachfolger für unser Traumschiff, die Eendracht gefunden haben.

Und Danke an die Hagener, die einfach die beste Crew nördlich des Mittelmeers sind. Mit einem leichten Hauch von Hering und Scholle in den Kleidern heißt es: „Wir kommen wieder! So ähnlich, wie immer!“

Markus Wessel



Paulissimo

In der Paulusgemeinde kann man einiges erleben. Deshalb gibt es seit Februar 2013 das „Projekt Paulissimo“ für Jugendliche und Jugendmitarbeiter:

Wir waren zusammen beim Bowling, haben tolle Live-Musik bei der „Cool-

Tour“ im Paulazzo erlebt. Zusammen mit der Fotografin Heike Wippermann haben wir mit der Fotokamera den Klusenborn am Goldberg erobert.

In unserer langen Paulissimo-Nacht konnten wir spielen und backen - bis zum Morgenrauen - und mit Fahrrädern haben wir eine große Runde um den Halterner Stausee gedreht.

Paulissimo macht einfach Spaß. Es ist keine klassische Jugendgruppe. Jugendliche, die gerne mal etwas mehr erleben wollen, können sich für jede Aktion, die wir anbieten, einzeln anmelden. Niemand wird komisch angeguckt, weil er oder sie mal nicht dabei war. Und auch die Mitarbeiter entscheiden sich für jede Aktion einzeln. Alle können Dinge erleben, die sie einfach gerne machen.

Auch nach den Sommerferien soll Paulissimo weitergehen. Anmelde-Flyer gibt es ab Ende Juni im Jugendzentrum Paulazzo (Lange Str. 83a) und auch im Internet kann man unter www.paulusgemeinde-hagen.de die neuesten Informationen zu Paulissimo bekommen.

Markus Wessel

Projekt Paulissimo

Zu Besuch beim „Blauen Montag“

Eine Schulklasse aus Hemer beschäftigt sich zur Zeit mit dem Thema Nationalsozialismus und hat sich aus diesem Grund mit dem „Blauen Montag“ zu einem Interview getroffen.

Zur Zeit beschäftigen wir uns fächerübergreifend mit dem Thema Nationalsozialismus. Wir, das sind die Schüler der Klasse 10A von der Felsenmeerschule (eine Förderschule mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung) in Hemer. Zu diesem Thema wollen wir für unsere Mitschüler eine Ausstellung vorbereiten und durchführen.

Über die Spurensuche-Hefte und auch durch Erzählungen von einer ehemaligen Schülerin der Waldorfschule in Haspe haben wir von der Gruppe „Blauer Montag“ erfahren und beschlossen, diese Gruppe zu besuchen.

Obwohl wir uns im Unterricht auf ein Interview zum Thema Kindheit und Jugend im Nationalsozialismus gut vorbereitet hatten, waren wir sehr aufgeregt. Nachdem wir uns vorgestellt hatten und sehr herzlich begrüßt wurden, ließ die Aufregung nach und wir konnten unsere Fragen stellen. Für uns war es sehr spannend, den älteren Menschen zuzuhören und viele Informationen von „richtigen“ Zeitzeugen dieser Zeit zu erhalten. Viele der Erzählungen haben uns sehr berührt und wir werden diese erzählten

Ereignisse wohl nicht vergessen. Es ist schon etwas Besonderes, wenn man mit Menschen, die in dieser Zeit gelebt haben, reden kann.

Die Zeit beim „Blauen Montag“ ging unglaublich schnell vorbei - gerne hätten wir noch weiter zugehört.

Wir bedanken uns auf diesem Wege noch einmal recht herzlich, dass wir die Gruppe „Blauer Montag“ besuchen durften.

*Die Schüler und Schülerinnen
der Klasse 10A*

Bei den Seniorinnen und Senioren hat dieser Besuch Wirkung hinterlassen:

Donnerstag, 21. März 2013 – dem Kalender nach Frühlingsanfang, jedoch tiefster Winter mit Minusgraden. Am Vortag hat es geschneit, fast ohne Unterbrechung. Wir erwarten unsere jungen Gäste um 10 Uhr. Ich bin besorgt: Wer von den Zeitzeugen wird sich so früh ins Gemeindehaus trauen? Diejenigen, die auf Gehhilfen und Rollator angewiesen sind, können bei dieser Wetterlage ohnehin nicht kommen. Ich erinnere mich: Als uns 2004 Schüler der Waldorf-Schule Haspe besucht haben, waren wir Dreißig! Die Zeitzeugen sterben aus, auch im BLAUEN MONTAG.

An diesem Morgen sind wir Sieben – zwei Männer, fünf Frauen – die sich den Fragen der jungen Leute stellen. Sie haben sich gut vorbereitet. Besonders berührt mich die Frage nach
weiter geht's ...

unserem Kindsein in den Kriegsjahren, nach Kinderspielen und Spielzeug. Danach hat uns bisher noch niemand befragt. Obwohl die Geschehnisse fast sieben Jahrzehnte zurück liegen, tauchen beim Erzählen die alten Bilder auf, stellen sich Gefühle ein, werden die Stimmen brüchiger, stehen Tränen in den Augenwinkeln. Auch bei den Zuhörenden wird Betroffenheit spürbar. Es ist ganz still im Raum, mucksmäuschenstill.

Im Nachhinein habe ich einige der Zeitzeugen zu diesem besonderen Vormittag befragt.

Gisela Middelmann, *1924: Ich war so glücklich, als ich die jungen Leute gesehen habe, dass die sich so mit uns unterhalten konnten! Und dann die Fragen, die sie vorbereitet hatten. Wenn ich daran denke – das ist für mich so schwer, weil ich die Geräusche im Tunnel noch immer in den Ohren habe, das Knacken der Knochen, das Scheppern der blechernen Essgeschirre. Wenn ich nachts nicht schlafen kann, stehe ich auf dem Balkon, dann höre ich die Züge. Ich muss dann reingehen, weil ich die Geräusche nicht ertragen kann. Sie erinnern mich an das fürchterliche Geschehen im Goldberg-Tunnel, damals im Januar 1945.

Wolfgang Ogryssek, *1931: An diesem Morgen habe ich mich wieder erinnert, die Bilder kamen wieder hoch – das waren ja Kinder- und Jugenderlebnisse, die uns geprägt haben. Ich hatte eine Märklin-Eisenbahn zum Aufziehen, Soldaten aus Plastilin und an-

deres Kriegsspielzeug. Da konnte ich eine ganze Kompanie aufmarschieren lassen. Die eine Seite war die Heimat, die andere Seite die Front. In unseren Spielen haben sich die Kriegsergebnisse wiedergespiegelt.

Hans Kainath, *1939: Als Margot Wiemann erzählte, wie sie als BDM-Mädchen auf der Kreuzung in Nirgena einen jungen Soldaten verbluten sah, hat mich das sehr angerührt. Da kamen bei mir die Bilder wieder hoch: die Amputationen im Bunker, die Frau, der der Kopf abgeschossen wurde – das war ein Aufhänger, wo alles wieder da war. Es ist gut, dass man das, was im Kopf steht, loslassen kann. Aber ganz weg geht das nie mehr.

Helge Schimanski, *1936: Die Erinnerung an diese Zeit ist sehr wichtig, um wieder darüber zu sprechen, gleichzeitig hat mich das aufgewühlt und mitgenommen. Den Verzicht, den Verlust meines Vaters habe ich bis heute nicht überwunden. Er ist 1945 im Teutoburger Wald gefallen, sozusagen vor der Haustür. Wir haben das erst 1947 durch das Rote Kreuz erfahren. Er war vom 1. September 1939 an Soldat. Er wäre schwer verletzt heimgekehrt – traumatisiert – und wäre mit dem Leben nicht mehr zurechtgekommen. Damit haben meine Mutter und ich uns getröstet.

Im Juni wollen die jungen Leute ihre Projektarbeit vorstellen. Dazu haben sie uns nach Hemer eingeladen.

Elsbeth Keller

Sie ist da – die SPURENSUCHE 5

Von vielen längst erwartet und immer wieder nachgefragt.

Anlässlich ihres Erscheinens laden wir ein zum Gottesdienst in die Pauluskirche am **Sonntag, 9. Juni 2013, um 9.30 Uhr** und zum anschließenden Beisammensein ins Gemeindehaus.

Bei Kaffee und Getränken und einem späteren Mittagsimbiss können wir miteinander über die SPURENSUCHE ins Gespräch kommen und es wird Leseproben geben. Dazu sind alle Interessierten herzlich eingeladen.

*Elsbeth Keller und
Martin Schwerdtfeger*



Erfahrungen beim Schreiben

In der Spurensuche 5 hat Frank Helbeck einen Artikel über seine Lehrjahre bei der Varta geschrieben. Wir haben ihn danach gefragt, wie es ihm beim Erinnern gegangen ist.

Hallo Martin,

Ja, was soll ich sagen? Als ich am Schreiben war, stand ich manchmal neben mir in den Werkstätten und Hallen und war wieder körperlich anwesend. Die Menschen gingen an mir vorbei und ich sah die ganzen alten Gesichter von früher. Manche sind in der Zwischenzeit verstorben, aber in dem Augenblick waren sie wieder am Leben. Die Namen fielen mir nicht mehr alle ein, aber die Gesichter kamen sofort wieder. Wie zum Beispiel Hans Kainath aus dem Blauen Montag. der Mann, der niemals eine Waage betrat, du weißt schon, warum, Martin. Er war nicht immer so dünn wie jetzt, haha.

Also bis demnächst und Grüße, Frank

.....

Sie hat uns das Blaue vom Himmel versprochen -

Leseprobe aus der Spurensuche 5

Es war im Krieg, etwa in den Jahren 1941/1942. Wir jungen Mädchen waren neugierig und wollten wissen,

weiter geht's ...

was uns in diesen schlimmen Zeiten alles noch bevorstand. In der Rehstraße wohnte Frau Göbel, sie hatte blondes, onduliertes Haar, sie war so in den Fünfzigern und in Wehringhausen als Wahrsagerin bekannt.

Sie hatte zwei Kinder, der Mann war nicht mehr da. Vielleicht verdiente sie sich mit der Wahrsagerei ein kleines Zubrot.

Man musste sich bei ihr anmelden. In der blitzsauberen Wohnküche empfing sie uns mit den Worten: „Dann wollen wir mal gucken, was es Schönes gibt!“ Am Küchentisch hat sie dann die Karten gelegt und uns aus der Hand gelesen.

„Da ist ‘ne lange Lebenslinie“, sagte sie mir, und unser Willi, mein Bruder, käme aus dem Krieg zurück und wir Mädchen würden reich werden, viel Geld kriegen und meine Lebenslinie in der Hand prophezeie berufliches Fortkommen und ein langes Leben.

Wir waren so voller Neugierde, was die uns alles erzählte – immer nur das Beste. Sie erzählte uns die schönsten Sachen und sie hat uns das Blaue vom Himmel versprochen – und wir glaubten auch daran.

Wir haben jedes Mal ‘ne Mark bezahlt, das war damals für uns schon viel Geld. Ich bin mehrmals bei ihr gewesen.

Doch die Wirklichkeit sah dann ganz anders aus. Als mein Vater am ersten Adventssonntag 1943 auf der Hasper

Hütte schwer verunglückte, kam mein Bruder Willi aus Russland in Urlaub. Wir gingen zusammen ins Heilig-Geist-Krankenhaus zu meinem Vater. Auf dem Heimweg sagte er: „Vater sehe ich nicht wieder, entweder stirbt er oder ich falle.“

Unser Vater starb im Januar 1944. Im gleichen Jahr ist unser Willi gefallen. Er hat nach dem Urlaub auf dem Rückweg nach Russland seine Einheit nicht mehr erreicht.

Im Mai bekam seine Frau erst Bescheid. Und 1945 standen wir vor dem Nichts – wirklich – nur Trümmer! Ich habe auch keinen reichen Mann gekriegt, so wie Frau Göbel es mir versprochen hatte – aber ich bin alt geworden.

Hilde Schickhaus geb. Riemann, *1923

Wir sammeln weiter:



Kontonummer 2 004 589 028

KD Bank Dortmund

BLZ 350 601 90

Ich bin dann mal weg

So lautet ein Buchtitel des Entertainers Hape Kerkeling. Er beschreibt darin, welche Erfahrungen er auf einer Pilgerreise gemacht hat. Dafür hat er sich eine Auszeit gegönnt.

Nach 15 Jahren im Dienst als Predikant mache ich nun auch eine Auszeit für eine berufliche Weiterbildung.

Diese beginnt Anfang September und endet im Frühjahr 2015. Eine Pilgerreise wird es also nicht werden, aber bestimmt eine gute Erfahrung.

Bis demnächst, Jürgen Eigenbrodt

Am 21. Juli wird Jürgen Eigenbrodt seine zunächst einmal letzten Gottesdienste in der Paulus- und in der Stephanuskirche halten. Im Anschluss daran laden wir ein zu einem Essen ins Gemeindehaus in der Borsigstraße.

Predigt verstehen – neue Lautsprecher

Nicht immer kann man verstehen, was gepredigt wird. Aber es liegt nicht nur am Prediger, ob man versteht, was von der Kanzel gesprochen wird.

Die Akustik in der Pauluskirche ist besonders schwierig: Spricht man zu leise, so ist man nicht zu verstehen, spricht man zu laut, ebenfalls nicht.

Was kann man also tun? In den vergangenen Monaten haben wir ein Experiment gemacht: Wir haben Lautsprecher von den Säulen der Pauluskirche entfernt und direkt in einige Bankreihen gelegt. Der Effekt: Das, was im Altarraum und von der Kanzel gesprochen wird, ist besser zu verstehen.

In den Sommerferien soll nun aus dem Experiment eine Lösung werden. An zusätzlichen Stellen in mehreren Bankreihen werden wir weitere Lautsprecher montieren, so dass das gesprochene Wort, zumindest akustisch, hoffentlich besser zu verstehen sein wird.

Das Presbyterium der Paulusgemeinde hat beschlossen, hierfür einen größeren Geldbetrag einzusetzen.

Übrigens: Auch in der Stephanuskirche haben wir durch eine neue Verstärkeranlage dafür sorgen können, dass die Sprache über die Lautsprecher besser zu verstehen ist.

Markus Wessel



Predigt verstehen – mein Leben kommt drin vor

Ich feiere gerne Gottesdienst. Mit anderen zusammen zu singen, zu beten und über mein Leben nachzudenken, das tut mir gut. Dann komme ich mit Gott ins Gespräch. Ich kann Erfahrungen verarbeiten und fragen, was zu tun ist und wie mein Beitrag dazu aussehen kann.

Ich weiß, unsere Gottesdienste sprechen nicht alle an. Manchen sind sie zu früh und sie möchten wenigstens sonntags ausschlafen und mit der Familie frühstücken. Andere können nicht so lange zuhören. Und sie fragen sich, was denn das, was im Gottesdienst geschieht, mit ihnen zu tun hat. Und das gerade ist die Aufgabe der Predigt. Sie soll einen biblischen Text in unsere Situation hinein lebendig werden lassen. Die Zuhörenden sollen erfahren: „Hier geht es um mich. Mein Leben kommt drin vor.“

Dafür ist es wichtig, die Sprache der Menschen zu sprechen und ihre Fragen aufzugreifen. Ich finde, das gelingt in unserer Gemeinde ganz gut - gerade auch durch die unterschiedlichen Zugänge und Erfahrungen derer, die predigen. Die ehrenamtlichen Prädikanten (Laienprediger) bringen ihre Erfahrungen aus Familie und Beruf mit. Die Gemeindepfarrerin und der Pfarrer bringen ihre theologische Ausbildung und aktuelle Entwicklungen in Gemein-

de und Kirche mit. Pfarrer und Pfarrerrinnen im Ruhestand haben mit ihrem Abstand zum Tagesgeschäft Anknüpfungspunkte zur Lebenssituation der Älteren.

Diese Vielfalt schafft einen weiten Horizont und macht unabhängig von dem Stil oder den Vorlieben eines Pfarrers.

Inzwischen hat das Presbyterium bei der Landeskirche beantragt, dass auch Markus Wessel und Matthias Mladek ausgebildet werden, um ehrenamtlich zu predigen. Auch deshalb bin ich zuversichtlich, dass es lebendig bleiben wird.

Neben den Gottesdiensten in unseren beiden Kirchen laden wir auch herzlich ein zu denen im DRK-Heim (freitags um 9.30 Uhr), im Bodelschwingh-Haus (am letzten Freitag im Monat um 16 Uhr) und im Allgemeinen Krankenhaus (freitags um 18.30 Uhr). Und wer Taizé-Lieder mitsingen möchte, findet Gelegenheit dazu in „Maria Hilfe der Christen“ am dritten Donnerstag im Monat um 19 Uhr.

Martin Schwerdtfeger



Unsere kunterbunte Kinderkirche

Die Osterferien waren gerade vorbei, da erhielt jedes Kind in unserer Gemeinde im Briefkasten einen Baustein mit seinem Namen.

Dazu eine Einladung, dass wir zusammen im Kindergottesdienst die Pauluskirche als kunterbunte Kinderkirche nachbauen wollen. So wie jedermann, jederfrau und jedeskind in der Gemeinde eine wichtige Rolle spielen, so ist jeder Baustein für unsere Kinderkirche wichtig.

Viele Kinder sind bereits gekommen und haben ihren Baustein zurückgebracht, so dass unser Bauwerk schon deutlich in die Höhe gewachsen ist. Man braucht schon ein bisschen Phantasie, um die Umrisse der Pauluskirche wieder zu erkennen, denn es ist gar nicht so einfach, die runden neubarocken Formen des Originals mit den großen kantigen Steinen nachzubilden.

Aber unsere Kinderkirche wird jeden Sonntag ein Stückchen weiter wachsen. Und dazu brauchen wir natürlich auch die noch fehlenden Bausteine. Baut also mit, damit bis zum Gemeindefest im Juni die Kirche fertig gestellt werden kann! Ich bin gespannt, ob wir das schaffen.

Friedrich Wilhelm Kruse



„Alles, was einen Stecker hat“ oder: E-Check bei Paulus

Im November und Februar haben wir zwei „Grünen Hähne“ den E-Check (Prüfung von in Betrieben verwendeten Elektrogeräten nach BGV A3) durchgeführt.

Obwohl dies eigentlich für Kirchen, Vereine und private Haushalte nicht erforderlich ist, sondern nur für Betriebe, hatten wir uns im Rahmen des grünen Hahns dazu entschieden, den E-Check regelmäßig durchzuführen.

Und zu recht, denn so einige Kabeltrommeln und Geräte führten ein gewisses Eigenleben, das sich nicht so recht mit den gängigen Vorschriften in Einklang bringen ließ.

Insbesondere mussten wir einige anscheinend nicht fachgerecht angeschlossene Lampen entsorgen, bei denen vorgeschriebene (und lebenserhaltende) Sicherheitseinrichtungen fehlten: Der Schutzleiter war hier nicht angeschlossen, so dass ein kleiner Fehler zu fatalen Folgen hätte führen können. Auch einige Kaffeemaschinen fielen dem Test zum Opfer. Nun, besser die Maschinen, als deren Benutzer, oder?

Insgesamt mussten etwa zehn Geräte aus dem Verkehr gezogen und feierlich zur Sammelstelle an der Müllverbrennungsanlage gebracht werden. Die Entsorgung von alten Elektrogeräten ist dort übrigens kostenlos und

zur Freude des Grünen Hahns werden die Geräte zerlegt und wertvolle Stoffe zurückgewonnen. Die meisten Geräte jedoch bestanden den Test ohne Probleme und bekamen eine Plakette für dieses Jahr.



Doch warum führen wir diesen E-Check eigentlich durch?

Jeder, der einmal aufmerksam eine aktuelle Bedienungsanleitung für ein Elektrogerät gelesen hat (aber wer macht das schon?), stößt am Anfang auf einige Sicherheitshinweise. Im Wesentlichen steht da nur, dass das Gerät bei offensichtlicher Beschädigung nicht mehr zu verwenden ist. Der E-Check geht noch einen Schritt weiter und prüft zusätzlich, ob die elektrischen Sicherheitseinrichtungen noch funktionsfähig sind.

So wird überprüft, ob die Isolation bei schutzisolierten Geräten in Ordnung ist und ob bei anderen Geräten die Erdung angeschlossen ist. Diese ist wichtig, da sie verhindert, dass auf dem Gehäuse des Gerätes Spannung ist. Dies ist schließlich für die Sicherheit aller sehr wichtig, damit in Paulus keiner „unter Strom steht“.

*Christian Oelschlegel
und Markus Wessel*



Auf ein langes Leben!

Vom Auto her kennen wir sie: Die Plakette, die uns anzeigt, dass ein Fahrzeug geprüft wurde und technisch sicher ist.

Seit Februar diesen Jahres haben wir etwas Ähnliches in der Paulusgemeinde: Die Prüfplakette für elektrische Geräte. Der kleine grüne Aufkleber am Elektrogerät zeigt an: Dieses Gerät wurde geprüft und war zum Zeitpunkt der Prüfung sicher. Es zeigt darüber hinaus an, wann das Gerät wieder geprüft werden muss.

Aufs ewige Leben hoffen wir als Christen ohnehin. Geprüfte Elektrogeräte können helfen, nicht zu früh von der Erde abtreten zu müssen. Dabei verlassen wir uns ausnahmsweise weniger auf Hoffnung und Glauben, als vielmehr auf fachkundige Prüfer und gute Messgeräte. In der Paulusgemeinde (also in beiden Gemeindehäusern und Kirchen) dürfen deshalb nur noch elektrische Geräte verwendet werden, die eine gültige Prüfplakette haben.

Achten Sie bitte darauf und sprechen Sie Mitarbeitende vom „Grünen Hahn“ an, falls sie ein Gerät ohne gültige Prüfplakette vorfinden. Verwenden Sie keine Elektrogeräte ohne gültige Prüfplakette! So können wir hoffentlich noch lange miteinander leben.

Markus Wessel

Neues aus dem Paulusgarten

„Siehe, ich mache alles neu“, sagt der HERR - und das ist das Wunderbare in diesem Frühjahr, wo nach dem langen und kalten Winter, der bis Mitte April andauerte, die Natur vor unseren Augen und Ohren explodiert und uns mit vielfältigen und neuen Eindrücken überhäuft.

„Kommt und schaut selbst“, sagt der Paulusgarten, „ich bin voller Überraschungen. Ihr werdet staunen!“

Die kleinen Mini-Narzissen welken bald, doch die Tulpenparade in Rot und Gelb entlang der Kirchmauer ist so üppig wie noch nie. Dazwischen zeigen sich Vergissmeinnicht, Primeln und Schlüsselblumen, die im hinteren Pfarrgarten schon zahlreich im Rasen stehen und auf das Wiesenschaumkraut warten. Wer Bärlauch mag, der findet ihn an vielen Stellen saftig grün, man sieht bereits die dicken Blütenstände, die sich demnächst zu feinen weißen Kugeln öffnen.

Noch sieht man die gelben Sternchen des Scharbockskrautes, das sich nach der Blüte von uns verabschiedet und sich wieder in den Boden zurückzieht. Schon schieben sich die rötlichen Stängel und Knospen der Pfingstrosen zwischen die frisch-grünen Aufwüchse von Storchschnabel und Malven, auch Gilbweiderich, Astilben und Phlox zeigen ihre Präsenz und machen bald ihre Standorte dicht. Kahle, bläulich-grüne Austriebe mit einem dicklichen Kopf kündigen bereits die eleganten

Salomonssiegel an, die an der Blattunterseite kleine weiße Glöckchen aufgereiht haben. Die blauen Exemplare der Stiefmütterchen, die die Konfirmanden gepflanzt haben, sind gut durch den Winter gekommen.

In diesem Jahr wird der Apfelbaum kräftig blühen und der Weißdorn wird, wenn seine weißen Blütenblätter fallen, für ein ungewöhnliches Schneegestöber sorgen.

Und dann die zwitschernde, gurrende und schnarrende Vogelwelt mit Stieglitz, Buchfink, Blaumeise, Kohlmeise, Rotkehlchen, Amsel, Ringeltaube, Elster, Krähe, Zaunkönig, Hausrotschwanz... und im Kirchturm der Turmfalke in Hochzeitslaune! Sie alle fühlen sich rundum wohl und sind in Paulus zuhause, in unserem kleinen Paradies in Wehringhausen.

*Stefan und Barbara,
die in Gedenken an Herrn Hemmerich
seine Gartenliebe weiterführen*



Wer hat Lust mit uns zu spielen?

Ob Karten-, Brett-, Würfel- oder Denkspiele, alles was Spaß macht!

Wir laden alle, die Lust und Zeit haben, am 5. September um 19 Uhr ein in das Gemeindehaus Borsigstraße! Natürlich haben wir an diesem Tag schon Spiele zur Auswahl da, freuen uns aber auch über mitgebrachte Lieblingsspiele!

Britta Hermes und Dagmar Hense
(02331-336355)



.....

Suppenküche oder Motoryacht

Die Privatvermögen sind in Deutschland sehr ungleich verteilt. So sollte es im Armuts- und Reichtumsbericht stehen, der letztes Jahr von der Bundesregierung in Auftrag gegeben wurde.

Dieser Satz wurde jedoch in der endgültigen Version gestrichen. Tatsächlich zweifelt jedoch keine seriöse Stu-

die daran, dass dieser Satz mit Fakten belegt werden kann. Aber was sagt dieser Satz aber nun tatsächlich aus? Nun ja, die einen haben ein volles Bankkonto und die anderen ein leeres. War doch schon immer so in der Geschichte. Schon immer haben einige Menschen mehr gehabt als die anderen. Geld regiert die Welt. Auch im Jahre 2013. Die „Gewinner“ schauen sich nach einer neuen Motoryacht um und die „Verlierer“ stehen an der Suppenküche für eine warme Mahlzeit in der Schlange.

Stopp! Darf man das einfach so achselzuckend mit einem „Ist halt so“ stehen lassen? Ist Geld tatsächlich die richtige Einheit, um Menschen in solche Kategorien einzusortieren?

Das Thema ist schon mehr als 2000 Jahre alt, denn schlägt man die Bibel unter Sprüche 13,7 auf, lesen wir: Mancher stellt sich reich und hat doch nichts;/mancher stellt sich arm und ist steinreich. Also was bringt das viele Geld, wenn der Mensch nicht geliebt wird? Finanzielle Armut kann der Mensch eher ertragen, wenn er ehrliche Hilfe von seinen Mitmenschen erfährt.

Ein liebes Wort, ein herzliches Lächeln, eine freundliche Geste, eine helfende Hand, das sind Dinge, die einen Menschen wirklich reich machen. Wird der Mensch einfach ignoriert und werden seine Wünsche von niemandem ernst genommen, nützt ihm auch das dicke Konto nichts. Er verarmt. Da nützen ihm auch keine Studien, die ihm vorgaukeln, er stünde auf der Sonnenseite des Lebens.

Daniel Adam

Besuch aus Indonesien

Am 29. April sind unsere Gäste aus Indonesien angekommen. Lertina Saragih ist Ökumene-Beauftragte ihrer Kirche. Ivo Maria Saragih arbeitet für die Frauenarbeit. Paul Munthe hat 2004 die Jugendbegegnung in Hagen geleitet. Jemmi Raya Saragih ist verantwortlich für die Jugendarbeit in der GKPS.

Die Umstellung an die kühlen Temperaturen in Deutschland fiel erst einmal nicht leicht. Mit der Paulusgemeinde sind die vier zum Kirchentag nach Hamburg gefahren. Dann waren zwei Wochen Zeit, um den Kirchenkreis kennenzulernen.

Dazu gehörten Besuche in Luthers Waschsalon und in Himmel@Erde in den Elbershallen beim Superintendenten, den Beratungsstellen und der Evangelischen Jugend. Dazu kamen Begegnungen mit der Frauenhilfe und der westfälischen Kindergottesdienstarbeit, die Teilnahme an Gottesdiensten und einem Indonesienabend. Nach Partnerschaftsgottesdiensten zu Pfingsten begann dann in Leichlingen im Rheinland die Konsultation, bei der über die Zusammenarbeit zwischen Simalungun-Kirche und deutschen Kirchenkreisen gesprochen wurde.

Wir Christen gehören zusammen als Glieder am Leib Christi.

Martin Schwerdtfeger



Lertina, Jemmi Raya, Ivo Maria & Paul (v.l.n.r.)

Neues aus Indonesien Projekt im Jungen- internat

Hallo ihr Lieben,

wir (Elena Ortega und Kira Littwin) fliegen im Sommer für vier Wochen nach Nord-Sumatra, Indonesien. In dieser Zeit wollen wir aber nicht nur Urlaub machen. Wir werden einige Zeit im Asrama Putra, einem Jungeninternat, verbringen.

Dort leben ca. 60 Jungs, die nur durch die Leiterin des Internats und die Köchin betreut werden. Das Geld ist knapp und es fehlt an allen Ecken und Enden.

Wir haben lange hin und her überlegt, was wir machen können, um unsere Zeit dort sinnvoll zu verbringen. Unser Plan ist nun, mit den Jungs gemeinsam den Aufenthaltsraum zu gestalten.

Wir wollen es ihnen damit einerseits schöner machen, andererseits hoffen wir, dass sie, wenn sie selbst mit anpacken müssen, rücksichtsvoller mit ihrer Umgebung umgehen. Um unsere Pläne umsetzen zu können, brauchen wir allerdings grundlegende Dinge wie Pinsel und Farben etc.

Wenn ihr Lust habt uns ein bisschen finanziell zu unterstützen, damit wir eben diese Dinge kaufen können, wäre das großartig. Gerne schicken wir auch Bilder von dem Internat und den Jungs, damit ihr seht, wo euer Geld landet.

:-) Kira und Elena

Wenn Sie dieses Projekt unterstützen möchten, dann informieren Sie bitte Martin Schwerdtfeger (Tel. 33 78 10 oder m-schwerdtfeger@paulusgemeinde.net) mit Ihrer Adresse, damit Sie eine Spendenbescheinigung erhalten können.

Die Bankverbindung lautet:

Kirchenkreis Hagen

Kontonummer: 200 458 902 8

KD-Bank Dortmund

BLZ: 350 601 90

Zweck: Jungeninternat Indonesien



Grüne Damen und Herren – ein Dienst, der Freude macht

Das Schönste, was man einem Menschen schenken kann, ist Zeit. Zeit zum Zuhören, zum Reden, Trost spenden und Mitgefühl zeigen.

Neben der qualifizierten medizinischen und pflegerischen Versorgung brauchen viele Patienten Zuwendung und Nähe. Dies kann das Pflegepersonal im harten Stationsalltag nicht immer leisten. Die ehrenamtlich Mitarbeitenden können sich diese Zeit nehmen.

Sie geben den Patienten Nähe und Zuwendung – besonders denen, die wenig oder gar keinen Besuch erhalten. Die persönliche und individuelle Aufmerksamkeit hilft, den Genesungsprozess zu unterstützen.

weiter geht's ...

Die „Grünen Damen und Herren“ nehmen diese Aufgabe wahr. Wegen ihrer grünen Kittel werden sie so genannt. Und sie sind organisiert in der Evangelischen Krankenhaus-Hilfe (EKH). Bundesweit arbeiten mehr als 11.000 Personen mit.

Im Allgemeinen Krankenhaus gibt es diesen Dienst seit 1978. Von Montag bis Freitag werden zwischen 9 und 12 Uhr Patienten und Patientinnen auf den Stationen besucht. Dabei bringen die Grünen Damen und Herren Zeit mit:

Zeit für das Gespräch: Sie hören zu und geben damit Patienten und Patientinnen die Möglichkeit, all das auszusprechen, was sie bewegt.

Zeit für die Unterstützung bei den Aufnahmeformalitäten. Sie begleiten auf die Stationen, zu Untersuchungen und bei Spaziergängen. Sie laden ein und begleiten zum Gottesdienst am Freitagnachmittag.

Zeit für den Einkauf von Dingen des persönlichen Bedarfs und für die Ausleihe von Büchern aus der Patientenbücherei.

Zeit für Kinder im Krankenhaus zum gemeinsamen Spiel, zum Malen, Basteln oder Singen.

Wer in diesem christlich-ökumenischen Dienst mitmachen möchte, braucht Einfühlungsvermögen, Kontaktfreude, Rücksichtnahme, Verständnis, Toleranz und Geduld, muss bereit und fähig sein, in einer Gruppe zu arbeiten.

Wer anfängt, wird bei den ersten Schritten von erfahrenen Mitarbeitenden begleitet. Gespräche in der Gruppe und

mit der Einsatzleiterin helfen, die Eindrücke zu verarbeiten. Seminare und Fortbildungen werden kostenlos angeboten.

Wenn Ihr Interesse geweckt ist, rufen Sie zwischen 9 und 12 Uhr an! Telefon: 201-1042. Wir brauchen Sie heute. Vielleicht brauchen Sie uns morgen.

Ulrike Stallmann

Tag der offenen Hinterhöfe

Am **Sonntag, 1. September 2013** findet in Wehringhausen von 11-19 Uhr wieder ein "Tag der offenen Hinterhöfe" statt (www.tag-der-offenen-hinterhoeft.de).

Auch unser Kirchgarten ist dann wieder für alle Besucherinnen und Besucher geöffnet. Die wunderschönen Blumenbeete können bestaunt werden. Ein herzhafter Imbiss, Kuchen, Waffeln, Kaffee und kalte Getränke werden angeboten. Außerdem gibt es ein kleines Rahmenprogramm und einen Trödelmarkt. Herzlich willkommen zum "Tag des offenen Kirchgartens"! *Elke Schwerdtfeger*



Konfirmation – warum im Sommer?

Die Älteren erinnern sich an ihre Konfirmation am Palmsonntag. Danach ist immer zwischen Ostern und Pfingsten konfirmiert worden. Und warum jetzt im Sommer?

Am 7. und am 14. Juli werden wir in diesem Jahr Konfirmation feiern. Das hängt damit zusammen, dass in den Schulen das 8. Schuljahr mittlerweile prall gefüllt mit Unterrichtsstoff ist. Deshalb konzentrieren wir den Unterricht auf das siebte Schuljahr.

Und da der Dienstagnachmittag nicht mehr unterrichtsfrei ist für den Konfirmandenunterricht, laden wir die Jugendlichen einmal im Monat an Samstagen ein. In der Zeit von 9 Uhr bis 13.30 Uhr wechseln wir dann in den Methoden. Wir arbeiten mit Texten, spielen, singen, besuchen Einrichtungen und Ausstellungen. Und wir frühstücken miteinander. Das ist für einige etwas Besonderes, weil sie gemeinsame Mahlzeiten in der Familie kaum erleben.

Eine Übernachtung im Gemeindezentrum Stephanuskirche gehört auch zum Programm und das Krippenspiel an Heiligabend und ein gemeinsam gestalteter Gottesdienst.

Wir beginnen also mit dem Schuljahr und feiern vor den Sommerferien die Konfirmation. Abwechslungsreich ist dieser Unterricht und er macht Spaß.

Martin Schwerdtfeger



Taizé
erleben

**21. Juli bis
28. Juli 2013**

Jetzt anmelden bei:
Ev. Paulusgemeinde Hagen
Jugendreferent Markus Wessel

Borsigstr. 11, 58089 Hagen
m-wessel@paulusgemeinde.net
Tel.: 02331-184620



*Zählerstand der Photovoltaik-
anlage am 01.05.2013:*

73.590 kwh

Konfirmiert werden:

Am 7. Juli in der Pauluskirche

Jana Baader
Niklas Bierwolf
Sangierla Frohn
Laura Grauer
Aaron Liebermann
David Liebermann
Michael Michalski
Lea Opfermann
Kimberly Schulz
Eduard Senger
Pascal dos Santos Taxeira
Florian Thoss
Ciona Toubassy
Melissa Volkmer
Robin Vollmer

Am 14. Juli in der Stephanuskirche

Laura Becker
Malina Liegmann
Laura Noffz
Lars Weißbach
Nadine Wenzlaff
Michelle Woggon

Am 14. Juli in der Pauluskirche

Celina Ackermann
Bastian Diecks
Lea Fittje
Stefan Sadowski
Catharina Stratmann
Kristina Sutter
Nils Ullrich



Aus dem Kirchenbuch

„Der Herr behüte deinen Ausgang
und Eingang.“

(Psalm 121,8)

Februar 2013 - April 2013

Taufen

Matea Lorena Reichhardt

Muriel Neeltje Mare

Berta Keller, geb. Hunsche, 102 Jahre

Elfriede Klockenkämper,
geb. Schnaut, 93 Jahre

Christel Klostermann,
geb. Koch, 60 Jahre

Klara Lange, geb. Figge, 79 Jahre

Karl Lübke, 85 Jahre

Johannes Meyer, 96

Rudolf Piekny, 77 Jahre

Elisabeth Ribbert,
geb. Siegmann, 74 Jahre

Elfriede Schenk,
geb. Peglow, 86 Jahre

Oskar Schoof, 71 Jahre

Helmut Schürmann, 82 Jahre

Gertrud Schufft,
geb. Moreiko, 86 Jahre

Lisa Teichmann,
geb. Herbst, 86 Jahre

Friedhelm, genannt Charly Weindorf,
76 Jahre

Ulrike Weinmann, geb. Lötz, 69 Jahre

Günter Wittwer, 63 Jahre

Bestattungen

Ingrid Baltzer,
geb. Pollmann, 77 Jahre

Elfriede Bauer,
geb. Catzkowski,
84 Jahre

Monika Luise Beyer,
geb. Wosylus, 70 Jahre

Anneliese Bremicker,
geb. Wiedemann, 88 Jahre

Erika Fiedler,
geb. Kröger, 88 Jahre

Ilse Höhle,
geb. Pieper, 93 Jahre

Klaus-Werner Kämper, 75 Jahre

Termine & Neuigkeiten

.....

Das Familienzentrum Kuhlerkamp, bestehend aus dem Katholischen Kindergarten „Maria, Königin des Friedens“ und dem „Kinderhaus Arche“, bietet folgende Veranstaltungen an:

6. Juni 2013, 19.30 - 21.00 Uhr

im Gemeindezentrum Stephanuskirche: „Spielen ist mehr“, pädagogischer Elternabend mit Frau Bea Schulte-Eick.

21. Juni 2013 von 15 - 17.00 Uhr:

Familienzentrumsfest mit Clown, Luftballon-Künstler, Spielen etc. in der Heinrichstraße, Platz oberhalb der Sparkasse.

Aushänge über unsere Angebote finden Sie in der Sparkasse am Kuhlerkamp, in der Grundschule, bei der Zahnärztin Irene Speil, beim Spielkreis im Gemeindezentrum Stephanuskirche, sowie in der Apotheke, beim Bäcker oder beim Friseur.

Vielfalt-tut-gut-Festival

Am **Samstag, 8. Juni, 15-23 Uhr** gibt es rund um das AllerWeltHaus im Ferdinand-David-Park Live-Musik und Tanz-Shows auf der Bühne, eine kulinarische Meile, Spiel und Spaß für die ganze Familie und Informationen über interkulturelle Projektarbeit in Hagen.

In unserer Stadt leben Menschen aus 140 Nationen. Da ist das Zusammenleben eine Herausforderung. Es bietet aber auch Chancen, wenn wir respektvoll miteinander umgehen. Die Paulusgemeinde ist mit einem Indonesien-Stand vertreten. Der Eintritt ist frei.

Bühnenprogramm:

15 - 18 Uhr:

Familienprogramm

Bühnenshows mit Tanz und Musik

18 - 22.30 Uhr: Live Bands

18 Uhr: Lautstark
(Rock - mitten aus dem Leben)

19.30 Uhr: Adama & Kids (Reggae)

21 Uhr: MAYO3 (Pop Punk Rock)

VIelfalt TUT GUT FESTIVAL

Sa 08.06. 13 15 - 23 Uhr

OPEN-AIR AM ALLERWELTHAUS

SCHIEDER: OBERBÜRGERMEISTER JÖRG DEHN



Adama & Kids (Reggae)

Anmeldung zum kirchlichen Unterricht

In diesem Jahr laden wir die Mädchen und Jungen ein, die zwischen dem 1.7.2000 und dem 30.6.2001 geboren sind. Im Gemeindezentrum Stephanuskirche (Kuhlestr. 35) und im Gemeindehaus (Borsigstr. 11) findet die Anmeldung am **Donnerstag, 13. Juni 2012, von 16 bis 18 Uhr** statt. Wenn Sie diese Termine nicht wahrnehmen können, rufen Sie uns bitte an!

Es wäre gut, wenn ein Elternteil mitkommen könnte. Wenn die Kinder bereits getauft sind, wird auch das Stammbuch oder die Taufbescheinigung benötigt. Der Unterricht beginnt in beiden Gemeindezentren nach den Sommerferien.

Elke Schwerdtfeger (Tel. 91 42 18)

Martin Schwerdtfeger (Tel. 33 78 10)

Jugendzentrum
paulazzo
in Wehringhausen

Lange Straße 83a
Telefon: 97 10 730

Geöffnet dienstags bis samstags:
von 15.30 Uhr bis 21 Uhr

Patientenfest

Im Kirchgarten vor der Pauluskirche laden Diakoniestation und Alzheimer-Demenz-Selbsthilfegruppe gemeinsam ein zu einem Patientenfest.

Am 9. Juli von 15-17 Uhr werden wir Kaffee trinken, singen, erzählen und nette Menschen treffen. Dazu kommt noch ein besonderer Programmpunkt...

Wir sammeln weiter:



Ev.-Luth. Paulus-Kirchengemeinde Hagen

Kontonummer 2 100 090 018
KD Bank Dortmund
BLZ 350 601 90

Veranstaltungen im September

- 20.9.: Grüner Hahn Abend
- 21.9.: eile achtsam
- 22.9.: Pfarrfest Maria Hilfe der Christen
- 26.9.: Gottesdienst mit Krankensalbung (Stephanuskirche)

Besondere Gottesdienste im Sommer 2013

Sonntag, 9. Juni

Gottesdienst zur Vorstellung der Spurensuche 5

mit anschließendem Mittagsimbiss

9.30 Uhr

Pauluskirche

Pfr. M. Schwerdtfeger

Sonntag, 16. Juni

Familiengottesdienst zur Vorstellung der Konfirmandinnen und Konfirmanden

In diesem Gottesdienst verabschieden wir Berti Purba, deren Freiwilliges Soziales Jahr zu Ende geht.

11 Uhr

Pauluskirche

Pfrin. E. Schwerdtfeger

Familiengottesdienst zur Vorstellung der Konfirmandinnen und Konfirmanden

11 Uhr

Stephanuskirche

Pfr. M. Schwerdtfeger

Sonntag, 23. Juni

Familiengottesdienst zum Gemeindefest

11 Uhr

Pauluskirche

Pfrin. E. Schwerdtfeger

Sonntag, 7. Juli

Konfirmationsgottesdienst

11 Uhr

Pauluskirche

Pfrin. E. Schwerdtfeger

Sonntag, 14. Juli

Konfirmationsgottesdienste

11 Uhr

Pauluskirche

Pfrin. E. Schwerdtfeger

11 Uhr

Stephanuskirche

Pfr. M. Schwerdtfeger

Sonntag, 21. Juli

Gottesdienste mit Abendmahl

9.30 Uhr Pauluskirche

Prädikant J. Eigenbrodt

11 Uhr Stephanuskirche

Vorerst letzte Gottesdienste von J. Eigenbrodt in unserer Gemeinde
Anschließend laden wir zu einem Mittagimbiss im Gemeindehaus in
der Borsigstraße ein.

Sonntag, 8. September

Begrüßung der neuen Konfirmanden

11 Uhr Pauluskirche

Pfrin. E. Schwerdtfeger

11 Uhr Stephanuskirche

Pfr. M. Schwerdtfeger

An allen anderen Sonntagen finden in
der **Pauluskirche um 9.30 Uhr** und im
**Gemeindezentrum Stephanuskirche
um 11 Uhr** Gottesdienste statt.

Familiengottesdienste beginnen in
beiden Kirchen in der Regel **um 11 Uhr**
Ferner feiern wir jeden Sonntag – auch
in den Ferien – in der **Pauluskirche um
11 Uhr Kindergottesdienst**.

Dazu sind Kinder zwischen 0 und 14
Jahren herzlich eingeladen. Wir freuen
uns auch, wenn Eltern ihre Kinder be-
gleiten.

In der **Stephanuskirche** wird – außer
in den Ferien – der **Kindergottesdienst**
zeitgleich und teilweise zusammen mit
den Erwachsenen **um 11 Uhr** gefeiert.

Darüber hinaus feiern wir einmal im
Monat in der Stephanuskirche einen

**Kurz- und Kleingottesdienst für
Kinder von 0 bis 6 Jahren**, der von
dem Kinderhaus Arche vorbereitet
wird.

Die nächsten Termine sind **Freitag,
28. Juni um 10.15 Uhr und Donners-
tag, 18. Juli um 10 Uhr**.

An jedem 2. Sonntag im Monat **essen**
wir in der Stephanuskirche **im An-
schluss an den Gottesdienst gemein-
sam zu Mittag**.

Bitte melden Sie sich dazu vorher an!
**Die nächsten Termine sind am 9.
Juni, 14. Juli und 8. September.**
Wegen der Schulferien fällt im August
das Mittagessen in der Stephanus-
kirche aus.

Wer und wo?

Pfarrerin Elke Schwerdtfeger

Borsigstraße 11, Tel. 91 42 18

Pfarrer Martin Schwerdtfeger

Borsigstraße 11, Tel. 33 78 10

Predigt dienst Jürgen Eigenbrodt

Tel. 0170 220 36 10

juegen.eigenbrodt@t-online.de

Barbara Terweiden

Tel. 33 38 67

B.Terweiden@gmx.de

Gemeindehaus Borsigstraße

Borsigstraße 11

Küsterin Anke Littwin

Tel. 33 43 03

Gemeindezentrum Stephanuskirche

Kuhlestraße 35

Küster Burkhard Hallmann

Tel. 33 43 94

Gemeindebüro

(donnerstags, 9-12 Uhr)

Lange Str. 83a, Tel. 97 10 68 7

info@paulusgemeinde.net

Kindergarten Siemensstraße

Siemensstr. 13, Tel. 33 33 79

Paulus-Kindergarten

Grünstraße 16, Tel. 33 88 98

Kinder- und Jugendarbeit

Markus Wessel, Tel. 18 46 20

Jugendzentrum „paulazzo“

Lange Str. 83a, Tel. 9 710 730

Diakoniestation Haspe-Wehringhausen

Frankstraße 7, Tel. 42 60 5

Altenpflegeheim

Bodelschwingh-Haus

Kuhlestraße 33, Tel. 39 76 80

Bankverbindung

Konto der Pauluskirchengemeinde

Konto-Nr. 200 458 902 8

(BLZ 350 601 90)

KD-Bank Dortmund

Impressum

Impressum

Der Gemeindebrief wird herausgegeben vom Presbyterium der Ev.-Luth. Pauluskirchengemeinde Hagen

Redaktionsausschuss

Daniel Adam, Katharina Hense, Elsbeth Keller, Friedrich-Wilhelm Kruse, Martin Schwerdtfeger (verantwortlich), Peter von der Heyden, Markus Wessel

Layout und Gestaltung

agentur für grafische formgebung, Silke Pfeifer

Druck

Sterndruck, D. Müller, Castrop-Rauxel
Erscheinungsweise: vierteljährlich
Auflage 3.500 Exemplare
gedruckt auf 100% Altpapier

Das Titelbild

Das Titelbild zeigt die Teilnehmenden an der Segelfreizeit im März.

Redaktionsanschrift

Borsigstraße 11, 58089 Hagen
gemeindebrief@paulusgemeinde.net

Wir freuen uns über Ideen und Artikel.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: **1. Juli 2013**

Die Paulusgemeinde im Internet

www.paulusgemeinde-hagen.de

Sing Hallelujah!



Gospelkonzert

in der Ev. Pauluskirche, Hagen-Wehringhausen



Heavens Gate



Pauls Good News

19 Uhr

21.6.

Der Eintritt ist frei

GEMEINDEFEST

21./22./23. JUNI

rund um die Pauluskirche



FREITAG

19 Uhr Festkonzert mit den Gospelchören "Pauls Good News" und "Heavens Gate"

SAMSTAG

ab 16 Uhr gemütliches Beisammensein, Räuberpfanne, Reibekuchen, buntes Programm für Erwachsene und Kinder

SONNTAG

11 Uhr Familiengottesdienst
anschließend großes Fest: Trödelmarkt, gutes Essen,
buntes Programm für Kinder und Erwachsene